



Mobilität
BVG: Muva-Angebot wird ausgeweitet

Seite 4



Reise
Menschen mit Beeinträchtigungen - Gebremste Reiselust

Seite 7



Sport
Para Radsport-Team: Medaillenflut bei WM in Glasgow

Seite 11

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!



Armes Saarland

Von Dominik Peter

In Saarland regiert die Ministerpräsidentin Anke Rehlinger und ihre Partei, die SPD, seit der letzten Wahl in einer Alleinregierung. Die SPD kommt auf 29 Sitze, die Opposition nur auf 22 Sitze. Was mittlerweile Seltenheitswert hat. Doch ob davon auch Menschen mit Behinderung profitieren, darf nach einem Bericht des Saarländischen Rundfunks bezweifelt werden. Demnach werden nahezu 600 junge behinderte Menschen in Altenheimen untergebracht. Laut dem Bericht gebe es kein adäquates Heim für junge Behinderte. Natürlich haben junge Menschen andere Bedürfnisse, Wünsche und Ansprüche, als etwa hochbetagte Rentner.

Das Bundesland hat mit Prof. Dr. Daniel Bieber auch einen Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Seine Aufgabe ist unter anderem, die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Saarland voranzutreiben und er berät Parlament und Regierung in den Grundsatzangelegenheiten von Menschen mit Behinderungen. Hier hat er also noch ein dickes Brett zu bohren.

Dabei hat das Bundesland ein Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (gültig seit dem 23.11.2003) und auch ein Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz (gültig seit 05.09.2019). Doch nicht nur in Saarland ist Papier geduldig, wie auch der nebenstehende Artikel aufzeigt. Man darf nur hoffen, dass der Landesbeirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen im Saarland, auf seiner nächsten Sitzung am 21. September, das Thema scharf, konsequent und profund angehen wird. Immerhin geht es um das adäquate Leben von fast 600 Menschen.



© DIMR / A. Illing

Dr. Leander Palleit ist Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention beim Institut für Menschenrechte.

Institut schlägt Alarm

Menschenrechtsinstitut bemängelt Stagnation in Deutschland

Das Deutsche Institut für Menschenrechte bemängelt die Stagnation bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (Kurzform UN-BRK) in Deutschland. „Ein echter Paradigmenwechsel in Politik und Gesellschaft hin zu Inklusion und Selbstbestimmung ist auch 14 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention nicht festzustellen“, erklärt Leander Palleit, Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts, anlässlich der bevorstehenden Staatenprüfung Ende August in Genf.

„Die Dynamik in Bund, Ländern und Kommunen hat trotz einiger Fortschritte inzwischen deutlich nachgelassen und in der Abwägung unterschiedlicher politischer Prioritäten hat die Konvention spürbar an Gewicht verloren.“

Am 29. und 30. August 2023 prüfte der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen zum zweiten Mal, wie Deutschland die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland umsetzt. Die Staatenprüfung fand im Rahmen eines „Konstruktiven Dialogs“ mit deutschen Regierungsvertreterinnen und -vertretern in Genf statt. Zu dieser Staatenprüfung hat die Monitoring-Stelle einen sogenannten Parallelbericht verfasst. Der Bericht benennt ausgewählte Problembereiche bei der Umsetzung der UN-BRK in Deutschland, etwa zu den Themen Arbeit, Inklusive Bildung, Selbstbestimmtes Leben und Barrierefreiheit.

Die Monitoring-Stelle kritisiert vor allem das stark ausgebaute System von Sonderstrukturen in Deutschland – sowohl in der schulischen Bildung als auch in Form von großen stationären Wohneinrichtungen. „Es wird zwar viel über Inklusion diskutiert, konsequent in die Tat umgesetzt wird sie allerdings nicht“, so Palleit.

Der Parallelbericht weist darauf hin, dass in vielen Bereichen Menschen mit Behinderungen und ihre Bedarfe nach wie vor kaum oder gar nicht mitgedacht werden. So fehle ein durchgängiges Bewusstsein für Barrierefreiheit als Grundvoraussetzung einer gleichberechtigten Teilhabe. Das gelte beispielsweise für Wohnungsbau, Katastrophenschutz sowie Zugang zu Arztpraxen. Probleme, wie etwa fehlende diskriminierungsrechtliche Verpflichtungen zu Barrierefreiheit im privaten Sektor, seien zwar seit langem bekannt, aber politisch nicht bearbeitet. „Hier fehlt es an der notwendigen menschenrechtlich gebotenen politischen Priorisierung“, heißt es im Bericht.

Nachrichten kompakt

ARTE.TV

In der ARTE-Mediathek ist der Film „Zwischen uns“ zu sehen. Hierbei handelt es sich um einen 13-jährigen mit Asperger-Syndrom. Tipp: Sehr sehenswert.

AGG Reform

Das Bündnis AGG Reform – Jetzt! kritisieren die Untätigkeit der Ampelkoalition bei der Verbesserung des Diskriminierungsschutzes. Deutschland habe eines der schwächsten Antidiskriminierungsgesetze in Europa und trotzdem bleibe der von der Ampel im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellte Fortschritt bei der Reform des AGG aus.

Die Linke

Sören Pellmann, Bundestagsabgeordneter der Fraktion Die Linke, kritisiert, dass die Arbeitswelt, das Bildungssystem und viele andere Lebensbereiche noch weit von einer echten Inklusion entfernt sind. Das zeigen alle Parallelberichte, Stellungnahmen und auch die Abschließenden Bemerkungen des UN-Fachausschusses von 2015. Es gibt noch viel zu tun. Laut Koalitionsvertrag sollte bis 2022 ein Konzept für ein inklusives und barrierefreies Gesundheitssystem vorliegen. Nun soll es erst 2024 kommen, kritisiert Pellmann.

anzeige

KOMM FORT

TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ



Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!



Rufen Sie uns gerne an: 030 / 48 48 000
E-Mail: komm-fort@freenet.de

Rosser Allee 64 - 13407 Berlin

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns als Trägerin dafür, Menschen mit Behinderung in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. Unser vielseitiges Angebot ist den individuellen Bedürfnissen unserer Assistenznehmenden angepasst:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

WIR SUCHEN NEUE KOLLEGEN (M/W/D)!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.



Cooperative Mensch Mittendrin

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

Spendenkonto:
IBAN DE42 3702 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33XXX

Bürgergeld

Die zweite Stufe der Reform

Zahlreiche entscheidende Regelungen zum Bürgergeld traten zum Sommer 2023 in Kraft. Dabei wird vor allem der Eingliederungsprozess und der Themenkomplex Weiterbildung und Qualifizierung weiterentwickelt. Hinzu kommen zusätzliche Instrumente wie die ganzheitliche Betreuung und der gemeinsam erstellte Kooperationsplan, welche eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe unterstützen. Zudem steigen die Freibeträge für Erwerbstätige.

Das Bürgergeld wurde zum 1. Januar 2023 eingeführt. In einem ersten Schritt wurde zum Jahresanfang u. a. der Regelbedarf erhöht und sogenannte Karenzzeiten für Wohnen und Vermögen eingeführt. Mit der zweiten Stufe des Bürgergeldes wurden nun zum 1. Juli 2023 die Fördermöglichkeiten und der Instrumentenkasten der Jobcenter größer und individueller. Mehr Fördermöglichkeiten bei Weiterbildungen, mehr Motivation durch finanzielle Anreize mit dem Weiterbildungsgeld und dem Bürgergeldbonus stehen für einen Fokus auf Bildung und Nachhaltigkeit der Vermittlung.

Daniel Terzenbach, Vorstand Regionen bei der Bundesagentur für Arbeit (BA),



© Jasper Dombrowski

erklärt dazu: „Das Bürgergeld ist mehr als eine bloße Namensänderung und eine wichtige Reform, in die auch unsere Erfahrungen aus den letzten 17 Jahren eingeflossen sind. Der Instrumentenkasten wird größer und individueller an der Lebenslage der Menschen ausgerichtet. Wir haben

nun mehr Fördermöglichkeiten bei Weiterbildungen und können die Menschen mit der neuen ganzheitlichen Betreuung unterstützen. Der rote Faden auf dem Weg in Arbeit wird der Kooperationsplan, in einfacher und verständlicher Sprache. Die Nachhaltigkeit der Arbeitsmarktintegration

rückt damit vor der schnellen Vermittlung in den Vordergrund“.

Die wichtigsten Änderungen seit dem 01. Juli 2023 sind:

- Die Weiterbildungsprämie bis zu 150 Euro für

die Teilnahme an einer berufsabschlussbezogenen Weiterbildung und der Bürgergeldbonus in Höhe von 75 Euro für die Teilnahme an Maßnahmen, die für eine nachhaltige Integration von besonderer Bedeutung sind, motivieren zur Qualifizierung.

- Umschulungen müssen nicht mehr verkürzt werden, sondern können drei Jahre gefördert werden.
- Kundinnen und Kunden erarbeiten gemeinsam mit dem Jobcenter einen Kooperationsplan statt der bisherigen Eingliederungsvereinbarung. Der Kooperationsplan hält kurz und knapp in einer Sprache die Schritte Richtung Arbeitsmarkt.
- Der neue Kooperationsplan ist rechtlich unverbindlich und stellt eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit in den Mittelpunkt. Er dient als gemeinsamer Fahrplan und fasst das Ziel am Arbeits- oder Ausbildungsmarkt, und welche Schritte dafür unternommen werden müssen, auf einen Blick
- und verständlicher Sprache kompakt zusammen.
- Bei Meinungsverschiedenheiten in der Erstellung oder Fortschreibung des

Kooperationsplans kann ein Schlichtungsverfahren helfen.

- Bürgergeld-Beziehende mit ergänzendem Einkommen erhalten spürbar höhere Freibeträge.
- Kundinnen und Kunden mit besonderen individuellen Problemlagen (z. B. finanzieller, gesundheitlicher oder familiärer Art) können freiwillig mit einer ganzheitlichen Betreuung unterstützt werden. Dies kann je nach Wunsch und Bedarf auch aufsuchend erfolgen.

Hintergrund SGB II: Im Mai 2023 bezogen in Deutschland 5.490.000 Menschen Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II). Knapp drei Viertel der Regelleistungsberechtigten waren erwerbsfähig (3.919.000). Von diesen waren 1.714.000 arbeitslos. 1.570.000 zählten als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind vor allem Kinder unter 15 Jahren.

Das Bürgergeld wird von den Jobcentern ausgezahlt. Die Jobcenter unterstützen auch bei der Suche nach Arbeits- oder Ausbildungsplätzen und unterstützen mit Qualifizierung und Weiterbildung den (Wieder)Einstieg in Beschäftigung. ▶

Höhere Erbschaftssteuer-Freibeträge

Beratungsstelle fordert

Von Dennis Riehle

Wer in Deutschland als Kind erbt, hat zu nächst einen Freibetrag von 400.000 EUR, auf den keine Erbschaftssteuer bezahlt werden muss. Diese Grenze gilt sowohl für behinderte wie nicht-behinderte Kinder. Wenn gleich für gehandicapte Töchter und Söhne eines Erben grundsätzlich Nachteilsausgleiche in Form höherer Freibeträge möglich wären, fehlt es an einheitlichen und konkreten Regelungen zu diesem Umstand.

Dieser Ansicht ist der Verfasser und Leiter der bundesweiten Anlaufstelle „Beratung mit Handicap“, der Nachbesserungen an der momentanen Situation fordert.

„Es ist ja kein Geheimnis mehr, dass Menschen mit Behinderung durch ihre chronische Erkrankung deutliche Mehrbelastungen im Alltag haben. Deshalb wäre es nur gerecht und angemessen, wenn sie prinzipiell einen höheren Freibetrag bei der Erbschaftssteuer hätten. Doch

an einer pauschalen Regelung fehlt es bislang vor allem mit Verweis darauf, dass man im EU-weiten Vergleich in Deutschland ohnehin hohe Freibeträge bei der Erbschaftssteuer gewähre.

Allerdings ist es eine Frage der Gerechtigkeit, Erben gleich zu behandeln, wenn sie doch mit ganz verschiedenen Lebensumständen konfrontiert sind. Insbesondere, wenn ein durch Angehörige hinterlassenes Erbe vornehmlich oder ausschließlich aus Wohneigentum oder Grundstücken besteht und keine Barvermögen hinterlassen werden, stellt sich für den Erben eine besonders knifflige Situation ein: In diesem Fall müsste er – wenn er Haus oder Wohnung nicht selbst nutzen will – dieses wohl komplett verkaufen, um aus dem Erlös die anfallende Erbschaftssteuer entrichten zu können.

Gerade für Menschen mit Behinderung stellt dies eine besondere Härte dar, weil sie oftmals Wohneigentum zur Vermietung nutzen möchten, um ihren durch zahlreiche Mehraufwände geprägten Lebensunterhalt stemmen zu

können“, so der 38-jährige Psychologische und Sozialberater vom Bodensee.

„Mögliche Lösungen für dieses Problem seien in einem für behinderte Erben grundsätzlich höheren Freibetrag, beispielsweise auf 500.000 oder 600.000 EUR angehoben, oder im einem größeren Schonvermögen für liquide Mittel des Erbes zu finden“, sagt Riehle

Riehle verweist auch darauf, dass in begründeten Ausnahmen eine Befreiung von der Erbschaftssteuer auch dann vorgesehen wird, wenn geerbtes Wohneigentum nicht selbst genutzt, sondern die Einnahmen aus Vermietung für die Begleichung von Mehrbedarfen und der Altersvorsorge des gehandicapten Erbes genutzt werden. „Damit nicht die Notwendigkeit zur Erstellung des sogenannten ‚Behindertentestamentes‘ erzwungen wird, welches den gehandicapten Erben in vielen Bereichen entmündigt, sollten dringende Maßnahmen ergriffen werden, um die Selbstbestimmung von Menschen mit einer Beeinträchtigung dahingehend weiter auszubauen, ihre Souveränität und finan-

zielle Handlungsfähigkeit im Erbfall – beispielsweise beim Tod der Eltern – zu stärken und gewährleisten. Dies kann nur dann gelingen, wenn die Erbschaftssteuer nicht dazu führt, dass ein zur Vermietung vorgesehenes Wohneigentum unter Abzug des Freibetrags

vollständig besteuert wird. Denn fehlt es an vererbtem Barvermögen, müsste für das Erbringen der Steuer ein Kredit aufgenommen werden, den behinderte Menschen durch ihre Situation in aller Regel nur schwerlich werden abtrottern können. Muss eine Wohnung

oder ein Haus verkauft werden, um aus dem Erlös die Erbschaftssteuer zu zahlen, fällt die wichtige Option weg, dieses Eigentum durch Vermietung als Kapital für einen sicheren monatlichen Lebensunterhalt des behinderten Erben heranzuziehen“. ▶

anzeige

Gemeinsam stärker

Wie mir Jobcoaching half

Hannah Furian

„Versuchen Sie es mal mit einem Jobcoaching“, schlug mir die Beraterin der Arbeitsagentur vor. Genau wusste ich zwar nicht, was das war, aber Hilfe war gut. Der Name der Hilfe, die bei meiner Suche nach einem neuen Job unterstützen sollte, war mir egal. Ich fühlte mich komisch dabei und wusste im nächsten Moment, wie sich wohl Skepsis anfühlte. Ich war unsicher, ob es helfen würde – was war dieses Coaching? Ich dachte, dass ich das ohne einen Versuch nicht herausfinden konnte.

Nach Seiten um Seiten Recherche, traf ich im Internet auf verMITTELPUNKT e.V. Der Internetauftritt www.vermittlungspunkt.com sprach mich an. Wieder sagte ich mir, dass es auf einen Versuch ankam, war dennoch sehr aufgeregt, als ich zum ersten Gespräch kam. Ich habe in manchen Dingen ein sehr vorsichtiges Wesen in mir. Bei verMITTELPUNKT fühlte ich mich aber sofort aufgehoben. Es war wichtig, sicher zu sein, dass ich mich und meine Beeinträchtigungen nicht erklären musste. Ich wurde einfach so genommen, wie ich war: Als Mensch mit individuellen Bedürfnissen, der einen Job sucht, ernst genommen und akzeptiert. Nicht mehr, nicht weniger! Das ist heutzutage sehr selten und war für mich etwas sehr Besonderes und Schönes.

Als Erstes gestalteten wir meinen Lebenslauf neu. Dabei wurde mir bewusst, wie viel ich in meinem noch so jungen Leben eigentlich schon erreicht und geleistet hatte. Neu war für mich im Coaching, dass ich einen Menschen als Gegenüber hatte, bei dem es mir guttut, die Stationen meines Erwerbslebens neu zu sortieren. Das Ergebnis gefällt mir und bekommt auch von anderen Seiten gute Rückmeldungen. Dann machten wir ein Kurzprofil mit meiner Arbeitserfahrung, Ehrenämtern, Interessen und meinen fachspezifischen Kompetenzen.

Das war interessant und für mich komplett neu. Ich war überrascht, dass Mensch nur durch gezieltes Fragen viele tolle Kompetenzen aus meinem Leben herausholen konnte. Ich habe den Eindruck, eine erholsame „Therapie“ gemacht und da-

anzeige



Hannah Furian im Coachinggespräch.

durch neuen Platz in meinem Inneren zu haben. Das ist erleichternd und ich bin glücklich über diese guten Ergebnisse. Im Anschluss haben wir uns über meine unterschiedlichen Möglichkeiten ausgetauscht.

Wie wertvoll und wichtig der Austausch zwischen Menschen ist, bekam ich erneut bestätigt. Einen neuen Arbeitsplatz für mich zu finden, hat bisher, kurz nach dem

Coaching, zwar noch nicht geklappt, aber ich bin auf einem guten Weg und gebe nicht auf.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese „Starthilfe“ hatte und traue mir jetzt zu, leichter eine Idee zu kriegen, wie der kommende Job aussehen könnte. Aber ich bin auch eigen, denn ich will einen für mich passenden Job, wo alle Bedingungen für mich und die persönliche Assistenz, mit deren

Unterstützung ich mein Leben meistere, passen. Viele Menschen mit Beeinträchtigungen können sich nicht vorstellen, auf dem 1. Arbeitsmarkt beschäftigt zu sein, so wie ich es bereits fast zehn Jahre war. Kein Mensch, der wirklich eine Arbeit will, muss sie alleine finden, auch nicht bei der Suche auf dem 1. Arbeitsmarkt. Gemeinsam, wenn Mensch sich darauf einlässt und seinen Teil

dazu beisteuert, wird es klappen. Im Jobcoaching merkte ich, dass mir die vorangegangene Arbeit am Ende zu viel war und dass das einfach manchmal so sein kann und deshalb kein Versagen ist, sondern Zeichen für einen Wechsel.

In den Pausen lernen Menschen am Meisten. Es scheint, als wäre Coaching eine intensive (Lern-)Pause gewesen, in der ich mein Leben

systematisch ordnen konnte. Das Leben ist weiterhin ein Abenteuer und ich kann jetzt zulassen, dass ich mitdrin bin und oft auch ertragen, dass ich nicht weiß, was mich als Nächstes erwartet.

Traut euch auch ein Jobcoaching zu machen, wenn ihr nicht weiterwisst und erlaubt euch, neu zu denken und viele Fragen zu stellen! ▶



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9–13 | 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 - 847 187 0 | info@villadonnarsmarck.de

www.villadonnarsmarck.de

Nur
7 Minuten
vom S-
Bahnhof
Zehlendorf

Barrierefrei unterwegs

Advertorial

Stufenlos mobil mit BVG Muva

Seit September letzten Jahres bietet der BVG Muva Aufzugersatz mobilitätseingeschränkten Personen, aber auch Personen mit Kinderwagen, Gehhilfen oder Seniorenmobilen eine barrierefreie Alternative, falls ein Aufzug an einem Bahnhof nicht verfügbar oder defekt ist und das Bahngleis nicht barrierefrei erreicht werden kann.

Dieser Service kann innerhalb der Betriebszeiten der S- und U-Bahnen genutzt werden. Wer den BVG Muva Aufzugersatz nutzen möchte,

braucht lediglich ein gültiges VBB-Ticket. Zum Start wurde der Service auf der gesamten U-Bahnlinie U8, Teilen der U5 und den S-Bahnhöfen Attilastraße und Marienfelde angeboten. Seit dem Juni 2023 weitete die BVG den Service um weitere 25 Bahnhöfe aus.

Somit kann das Angebot zusätzlich um die Bahnhöfe der U7 zwischen Südstern und Karl-Marx-Straße als auch auf der U5 für Fahrten auf dem Abschnitt zwischen Hauptbahnhof und Biesdorf-Süd genutzt werden. Neu hinzugekommen sind außerdem die S-Bahnhöfe zwischen Jannowitzbrücke



und Friedrichsfelde Ost bzw. Karlshorst sowie Buckower Chaussee und Schichauweg. Der Service wird in beide Richtungen angeboten.

BVG Muva kann bequem über die BVG Muva-App (Android oder iOS) oder telefonisch über das Call Center unter

(030) 256 55 555 gebucht werden (rund um die Uhr).

Bequem und barrierefrei ans Ziel

Wenn der Aufzug zum Bahnsteig nicht funktioniert, fährt BVG Muva die Person

zum nächstgelegenen Bahnhof mit Aufzug. Von dort kann die Fahrt mit der Bahn fortgesetzt werden. Befindet sich die Person auf dem Bahnsteig, so empfiehlt es sich zum nächsten Bahnhof mit Aufzug zu fahren und BVG Muva bringt die Person zum gewünschten Zielbahnhof wieder zurück.

Aktuell wird das Angebot im Bediengebiet getestet, die App kann jedoch berlinweit für die barrierefreie Reiseplanung genutzt werden. So errechnet das Algorithmus-basierte System die besten Optionen für die Fahrt aus und zeigt sie mit der jeweiligen Buchungs-

option an – egal ob mit einem BVG Muva Fahrzeug oder über andere Wege wie den ÖPNV. Eine berlinweite Erweiterung des Aufzugersatz-Services ist in Planung.

BVG Muva Aufzugersatz und Flexible Fahrt fahren als eine smarte Erweiterung des Berliner Nahverkehrsangebots neben den Bussen und Bahnen. BVG Muva Flexible Fahrt ist 24/7 im Osten der Stadt mit Rufbussen auf Nachfrage unterwegs – d.h. unabhängig von Fahrplänen. Weitere Infos stehen unter [BVG.de/BVG-Muva](https://www.bvg.de/BVG-Muva) zur Verfügung. ◀

Wegner empfängt**Teilnehmer der Special Olympics World Games 2023 im Roten Rathaus**

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, hat die 35 Berliner Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Special Olympics World Games 2023 ins Rote Rathaus eingeladen und ihre erfolgreiche Teilnahme gewürdigt.

Zudem haben sich die Sportlerinnen und Sportler in das Gästebuch von Berlin eingetragen. Wegner: „Die Special Olympics World Games waren ein einzigartiges Ereignis für Berlin. Wir haben mitgefiebert, mitgelitten und gemeinsam die Erfolge gefeiert. Die

Berliner Sportlerinnen und Sportler der Special Olympics World Games sind Vorbilder für uns alle. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihre Leidenschaft zeigen uns, was mit Fleiß und Willenskraft erreicht werden kann. Berlin ist stolz auf euch!“- Wegner weiter: „Ich bin über-

zeugt, dass die Spiele zahlreiche Menschen - ob mit oder ohne Beeinträchtigung - für den Sport begeistert haben. Wir tragen die Verantwortung, dabei optimale Bedingungen für alle zu schaffen. Daher setzt sich der Senat dafür ein, in den Bezirken mehr inklusive Sport-

hallen und Sportangebote zu schaffen und ehrenamtliche Trainer für den inklusiven Sport zu gewinnen.“ Von 17. Juni bis zum 25. Juni war Berlin Ausrichtungsort der Special Olympics Worlds Games 2023, der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung.

Es nahmen 6.500 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus 192 Nationen teil. Im gesamten Stadtgebiet sind sie in 26 Wettbewerben gegeneinander angetreten und wurden dabei von 100.000 sportbegeisterten Menschen live unterstützt. ◀

anzeige

Queer In

Queer und Inklusiv

Hei du,
bist du queer? Und wirst du behindert, hast chronische Erkrankungen, Krisen- und/oder
Psychiatrieerfahrung?
Du suchst einen Raum, wo du dich mit Gleichgesinnten austauschen und vernetzen kannst?
Dann schau doch bei uns – beim „Queer In“ – vorbei!

Wir wollen es uns gemütlich machen und über Themen sprechen,
die uns gerade beschäftigen.

Das Projekt „Inklusives Queeres Zentrum“ (IQZ) bietet für dich wieder „Queer In“
als ein online-Gruppenangebot an und freut sich
über weitere Teilnehmer*innen – neue wie bereits erfahrene.

„Queer In“ findet einmal im Monat – immer montags von 16:00 bis 17:30 Uhr - statt.

Die nächsten Treffen gibt es am

11. September, 09. Oktober, 13. November und 11. Dezember 2023.

Zur Anmeldung und um den Zoom-Link zu erhalten, schreibt bitte eine Mail an:

IQZ@rut-berlin.de.

Für unsere Treffen ist eine DGS-Dolmetschung
(Deutsche Gebärdensprachdolmetschung) geplant.

Schreib uns, wenn du (weitere) Unterstützung brauchst,
um gut an dem Treffen teilnehmen zu können.

Wir freuen uns über Teilnehmende unabhängig von Alter, Geschlecht, Art der Behinderung,
kultureller Prägung, Herkunft, Religion, Klasse und weiteren Kategorien, in denen Menschen
unterdrückt werden.



Logo of Berlin City Government

www.rut-berlin.de



Logo of Fachbereich 10



3M ist ein monatliches TV-Projekt
des Berliner Behindertenverbands

Thema

Medizinische Versorgung von Schwerstbehinderten Menschen

Studiogast

Erik Boehlke,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie

Moderation

Jasper Dombrowski und **Dominik Peter**

Ausstrahlung
08. September
um 19.00 Uhr
auf Alex Berlin

Weitere
Sendungen
auf dem BBV-
YouTube-Kanal

Gefördert durch Aktion Mensch.



**Jetzt
buchen und
losfahren!**

Unser Lifting

für mehr Barrierefreiheit.

BVG Muva – dein Aufzugersatz, wenn du ihn brauchst.



WEIL WIR DICH LIEBEN.

Stufenlos mobil mit dem BVG Muva:

Unser Service ist extra für dich unterwegs, damit du immer weiterkommst. BVG Muva-App herunterladen oder anrufen unter (030) 256 55 555.

Weitere Infos: [BVG.de/Aufzugersatz](https://www.bvg.de/Aufzugersatz)



Schwerpunktthema Mobilität

Vom Handbike bis zum Mietwagen

Von Michael Peter

Mobilität ist für viele behinderte Menschen ein wichtiges Thema. Wir haben besondere Dienstleister und ihre Services ausgewählt und stellen diese kurz und knapp vor.

Paracar mobility

Die Firma Paracar mobility hat es sich zum Ziel gesetzt, in ihrer Bewegung eingeschränkter Personen zu neuer Mobilität zu verhelfen. Dabei beschränkt sich Paracar mobility nicht auf die klassische Umrüstung von PKWs und Vans. Auch Wohnmobile, LKWs und Bagger gehören zum Repertoire der Firma, die immer wieder individuelle Lösungen findet, um ihren Kunden die größtmögliche Freiheit zu ermöglichen. Inhaber Alexander Heiderich, der selbst seit fast drei Jahrzehnten im Rollstuhl sitzt, bezeichnet seine Arbeit als Herzensangelegenheit mit dem Credo: „Wenn es Räder (oder Ketten) hat, bringen wir Sie rein!“ Neben bestehenden Eigenentwicklungen und den Produkten namhafter Hersteller, die der Betrieb verbaut, entwickelt Paracar mobility immer wieder neue Lösungen. Dabei steht nicht nur der Zweck im Vordergrund, sondern auch der Komfort darf nicht zu kurz kommen. Beispielsweise kann ein mobilitätseingeschränktes Familienmitglied, welches im Rollstuhl sitzt, durch die Vielseitigkeit der Liftsysteme an jeder Stelle im Innenraum eines Vans oder Kleinbusses positioniert werden. Dadurch wird diese Person zum Beifahrer der anderen Fahrgäste und nicht zum Mitfahrer im hinteren Teil des Fahrzeugs. Neben dem geringen Platzbedarf an der

Seite des Autos, wird auch im Fahrzeug eine effektive Raumnutzung ermöglicht, womit bis zu 8 Sitzplätze erhalten bleiben können. Sei es das Wohnmobil, welches komplett auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten werden muss, der LKW, dessen Fahrer*in trotz erworbener Beeinträchtigung weiterhin im Beruf arbeiten möchte, oder einfach nur ein Handgas im PKW verbaut werden soll. Paracar mobility ist der richtige Ansprechpartner, wenn es um die behindertengerechte Umrüstung eines Fahrzeugs, Fördermittel oder den Führerschein geht.

Adresse: Am Schafberg 30, 36469 Bad Salzungen,
Tel.: 0800 / 72 40 593,
Email: kontakt@paracar.de,
Internet: www.paracar.de.

Speedy Reha-Technik

Entwickelt werden seit mehr als 20 Jahren Handbikes und Rollstuhl-Zuggeräte, mit dem stetigen Anspruch der einfachen Bedienbarkeit. Durch den konsequenten Einbau hochwertiger Komponenten hat man hier das Ziel, Geräte von höchster Qualität zu bauen.

Speed Versatio F: Versatio ist lateinisch und heißt Umdrehung und dafür sorgt das Versatio F Antriebssystem. Kombiniert werden die Stärken eines optisch flotten Handbikes mit der Unabhängigkeit intelligenter Motorunterstützung. Es ist alltagstauglich, ohne seinen sportlichen Charakter opfern zu müssen. Dank intelligenter Sensorik entfaltet der Motor seine Kraft besonders harmonisch. Bei einer Nennleistung von 250 Watt und einem Nenn Drehmoment von 45 Nm kann der Fahrer aus dem



Schwenkmöglichkeit bei Paracar mobility.

Vollen schöpfen. Die entscheidenden Vorteile für Rollstuhlfahrer liegen aber woanders. Den Grad der Unterstützung beim Handbiken kann der Rollstuhlfahrer aus 5 Stufen frei wählen. Auch eine Anfahrhilfe per Daumengas ist Teil dieses Systems.

Der Versatio F Nebenmotor zeichnet sich durch seine hohe Qualität und Kompatibilität aus. Der große Vorteil getriebelübersetzter Nebenmotoren ist, dass es wie ein manuelles Rollstuhlzuggerät betrieben werden kann, wenn keine elektrische Unterstützung gewünscht wird.

Adresse: Habichtsweg 7a, 33129 Delbrück,

Tel.: 05250 / 9 39 99 - 0,
Internet: www.speedy.de.

REHA mobil Berlin Medczinski

Das Unternehmen REHA mobil ist ausschließlich im Bereich des behindertengerechten Fahrzeugumbaus tätig, ohne dabei an Automarken oder Hersteller gebunden zu sein.

Individuelle und ausführliche Beratung und Betreuung von körperbehinderten Personen bildet den Grundpfeiler der Arbeit. Im Gespräch werden die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse ermittelt. Ganz gleich, ob die Person ein Fahrzeug selbst

führen will (Selbstfahrer) oder als Beifahrer mitgenommen werden soll (Passivfahrer). Egal, ob ein Rollstuhl verladen, die Fahrzeugbedienung direkt am Lenkrad erfolgen muss, fahren nur mit Linksgas möglich ist, oder durch einen Drehschwenksitz der Einstieg in das Fahrzeug erleichtert werden muss. Es gibt unzählige Möglichkeiten. Ebenfalls kann man sich zum Thema Fahrzeugkauf und Führerscheinerwerb beraten lassen. Die neue Kraftfahrzeughilfe-Verordnung ist seit Juni 2021 in Kraft. Dies ist besonders erwähnenswert, denn der §5 – „Bemessungsbetrag“ hat sich geändert. Für den Kauf eines Neufahrzeugs kann man einen Zuschuss bis

max. 22.000 Euro erhalten (anstatt 9.500 Euro). Ausführlichere Informationen hierzu hat Reha mobil Berlin Medczinski zusammengefasst und diese finden sich auf deren Internetseite.

Adresse: Fabrikstraße 8b, 16761 Henningsdorf,
Tel.: 030 / 615 10 14,
Internet: www.reha-mobil.de.

Autovermietung Rolli-in-motion

Rolli-in-Motion bietet behindertengerechte Mietfahrzeuge in Berlin an. Unter behindertengerechte Fahrzeuge versteht man nicht nur einen Mietwagen zur Beförderung von Rollstuhlfahrern, sondern auch Mietfahrzeuge, die für Selbstfahrer entsprechend umgebaut sind. Bei Rolli-in-motion kann man verschiedene rollstuhlgerechte Mietwagen erhalten, bei denen der Rollstuhlfahrer über eine Rampe oder eine Hebebühne direkt ins Auto gefahren wird, ohne den Rollstuhl zu verlassen. Hierzu benötigt man nur einen Fahrer, der den Führerschein der Klasse B bzw. 3 besitzt. Gern bietet Rolli-in-motion eine Beratung in einem persönlichen Gespräch an. Aktivfahrer mieten einen VW Caddy Maxi mit Handgas und Bremse rechts. Auch nach einer Knie- oder Hüftoperation kann das der richtige Mietwagen sein. Sollte man keinen Fahrer zur Hand haben, kann ein zuverlässiger Fahrer zur Verfügung gestellt werden.

Adresse: Bertastraße 8p, 13467 Berlin,
Tel.: 030 / 405 393 55,
Internet: www.rolli-in-motion.de.

anzeige

Facebookgruppe für Menschen mit Behinderung Berlin/Brandenburg der Berliner Behindertenzeitung

Es gibt eine neue Facebookgruppe für Menschen mit Behinderung Berlin/Brandenburg der Berliner Behindertenzeitung. In dieser Facebookgruppe wird es ab sofort regelmäßig Aktuelles, Wissenswertes und allgemeine Informationen geben. Nebenbei haben die Mitglieder viel Platz zum Austausch.

Der Vorteil ist, dass diese Facebookgruppe offen für alle ist.

Diese Gruppe ist nicht an ein bestimmtes Thema gebunden, Mitglieder können Beiträge aller Art posten, die für Menschen mit Behinderung von Interesse sein können. Wir würden uns freuen, wenn Ihr diese Plattform rege nutzen würdet.

Beitrittsanfragen können gerne gestellt werden unter
www.facebook.com/groups/bbzfacebookgruppe



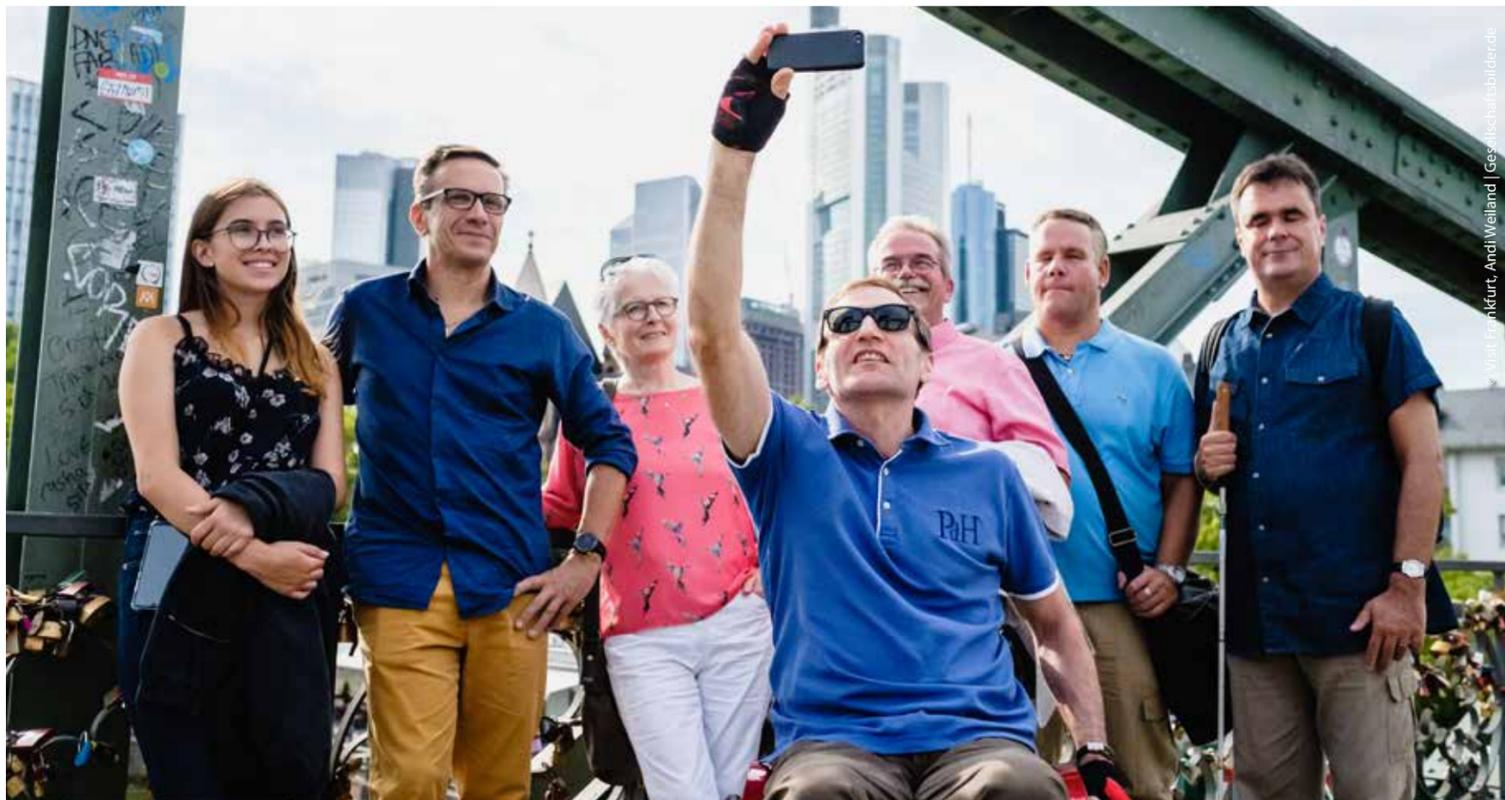
Gebremste Reiselust

Menschen mit Beeinträchtigungen

Menschen mit Beeinträchtigungen verreisen grundsätzlich gern, müssen bei der Urlaubsplanung allerdings häufig Abstriche machen. Mehr als jeder Dritte (38%) unter ihnen gibt an, sich einen richtigen Urlaub gar nicht leisten zu können. Jeder Fünfte (21%) ist durch seine Beeinträchtigung sogar generell an einer Urlaubsreise gehindert, so das Ergebnis einer Umfrage unter 370 Personen in der Teilhabe-Community, die das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Ipsos zusammen mit der Aktion Mensch aufgebaut hat, um Menschen mit Beeinträchtigungen eine Stimme zu geben.

Ein Drittel der Befragten (33%) traut sich nicht, allein in den Urlaub zu fahren. Bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung (42%) ist dies sogar noch häufiger der Fall. „Durch Depression, Angststörung, Panikattacken und Ganzkörperschmerzen möchte ich meinen geschützten Bereich nicht mehr verlassen. Wenn es mir seelisch besser geht, denke ich an die Zeit vor der Erkrankung zurück und rufe die Bilder von den schönsten Urlauben in mein Gedächtnis“, sagt beispielsweise ein Mitglied der Teilhabe-Community.

Eine Teilnehmerin mit einer körperlichen Beeinträchtigung begründet ihre gebremsten Reisechancen mit der Sorge um adäquate Fortbewegungsmöglichkeiten am Urlaubsort: „So wäre es mir persönlich beispielsweise sehr stressig, mit meinem E-Rollstuhl zu fliegen, da ich immer Angst hätte, dass dieser auf der Reise beschädigt wird. Weiterhin hätte ich Angst, im Urlaubsort



Reisegruppe in Frankfurt/a.M.

nicht von A nach B zu gelangen, weil ich kein Auto oder Taxi finde, was mich mitnehmen würde“.

Von Deutschlandreise bis zur Kreuzfahrt: Die beliebtesten Urlaubsformen

Dabei machen viele Befragte der Teilhabe-Community trotz Beeinträchtigungen und Hürden gern Urlaub. Nach ihrer Meinung zu verschiedenen Aussagen zum Thema Urlaub gefragt, stimmen drei Viertel der Befragten (73%) „voll und ganz“ oder „eher“ zu, dass sie bei einem Urlaub im Ausland gern Land und Leute kennenlernen. Drei von fünf Befragten (62%) machen gern Kurzreisen und erkunden Städte. Ein

spannter Badeurlaub (51%) sowie Wandern und Natur sind bei jedem Zweiten beliebt (53%), selbst 42 Prozent der Befragten mit einer Bewegungsbeeinträchtigung sind Natur- und Wanderfreunde. Gut jeder Dritte gibt an, gern Fernreisen zu machen (35%), fast ebenso viele (32%) finden Kreuzfahrten ideal, weil man auf bequeme Art viel sehen und erleben kann. Eine große Mehrheit von 89 Prozent stimmt der Aussage zu, dass man auch in Deutschland einen schönen Urlaub verbringen kann.

Inklusionsforscher und Studienleiter Matthias Tobies von Ipsos ergänzt: „Vor allem die ausführlichen Antworten auf unsere offene Frage zu Urlaubsassoziationen zeigen,

dass Menschen mit Beeinträchtigungen eigentlich gern verreisen, sich jedoch teilweise durch Barrieren gebremst fühlen. Manche Hürden ließen sich wahrscheinlich durch Hotels und Reiseveranstalter mit wenig Aufwand abbauen, z. B. durch Angebote für Begleitpersonen oder Shuttle für Rollstuhlfahrer. Entscheidend ist, dazu die Meinung der Betroffenen selbst zu kennen, denn sie sind in diesem Bereich die Expertinnen und Experten.“

Methode

Online-Befragung von 370 Personen im Alter von 20 bis 70 Jahren, die eine oder mehrere Beeinträchtigungen

haben. Die Befragung wurde zwischen April und Mai 2023 durchgeführt. Die Daten wurden innerhalb der Ipsos Teilhabe-Community erhoben, deren Mitglieder in ganz Deutschland verteilt leben.

Die Ipsos Teilhabe-Community ist ein Kooperationsprojekt zusammen mit der Aktion Mensch und steht interessierten Institutionen und Unternehmen für Forschungszwecke zur Verfügung.

Die 900 Mitglieder der Teilhabe-Community sind Menschen mit dauerhafter körperlicher Beeinträchtigung, Sinnesbeeinträchtigung, chronischen Erkrankungen, Schmerzen, psychischen Problemen, Beeinträchtigung beim Lernen oder Orientieren

im Alltag oder auch Suchterkrankungen. Die Teilnehmenden schätzen ihre Beeinträchtigung im Alltag anhand der WHO-Klassifikation zu Funktionsfähigkeit und Behinderung selbst ein.

Über Ipsos

Ipsos ist eines der größten Markt- und Meinungsforschungsunternehmen der Welt mit mehr als 18.000 Mitarbeitenden und starker Präsenz in 90 Ländern. 1975 in Paris gegründet, wird Ipsos bis heute von Forscher:innen geführt. In Deutschland sind wir mit über 500 Mitarbeitenden an fünf Standorten präsent: Hamburg, Berlin, München, Frankfurt und Nürnberg.

anzeige

ABONNIEREN SIE DIE BERLINER BEHINDERTENZEITUNG UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten



Ein einmaliges Projekt der Behindertenbewegung

www.berliner-behindertenzeitung.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

<input type="radio"/> Abonement 15,00 Euro pro Jahr	<input type="radio"/> Förderabonement <input type="radio"/> 25,00 Euro pro Jahr <input type="radio"/> 50,00 Euro pro Jahr <input type="radio"/> _____ Euro pro Jahr
<input type="radio"/> Solidarabonement reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich	

Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

Name und Anschrift

Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/2043847

Inklusion an Schulen ist die Lösung, nicht das Problem

Aktion Mensch verurteilt die Entwicklung in Deutschland

Das deutsche Bildungssystem steht aktuell vor großen Herausforderungen: Digitalisierung, eklatanter Lehrkräftemangel, sinkendes Bildungsniveau – da bleibt Inklusion auf der Strecke. In jüngsten politischen Diskussionen kam sogar die Idee auf, Inklusion an Schulen, die längst nicht flächendeckend umgesetzt wird, völlig abzuschaffen. Eine fatale Aussage. Denn ein inklusives Schulsystem bietet nicht nur Chancen für alle Beteiligten, sondern auch Lösungen für das Bildungsdilemma in Deutschland.

Durch Inklusion wird eine vielfältige Gesellschaft gelebt

„Eines müssen wir vorab klarstellen: Jedes Kind hat das Recht auf inklusive Bildung, denn Inklusion ist ein Menschenrecht. Bereits seit 2009 gilt in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention,“ betont Christina Marx, Sprecherin der Aktion Mensch. „Das ist gut und richtig so. Denn wenn Inklusion bundesweit von Anfang an in Schulen umgesetzt wird, erleben heranwachsende Generationen, dass es normal ist, verschieden zu sein.“

Alle Kinder profitieren von inklusiver Beschulung

Das sieht auch Sabine Kreutzer so. Die Schulleiterin der inklusiven Marie-Kahle-Gesamtschule in Bonn betont: „Ziel eines inklusiven Bildungssystems ist, Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Persönlichkeits- und Lernentwicklung individuell zu fördern. Davon profi-

anzeige



tieren alle, denn kein Kind ist wie das andere.“ Weiter meint sie: „Viele Menschen vergessen, dass mehr als 90 Prozent der Behinderungen im Laufe des Lebens erworben werden. Viele Eltern sehen in Inklusion einen vermeintlichen Nachteil. Aber schon morgen könnte ihr eigenes Kind von einem Unfall oder einer Krankheit betroffen sein.“

Nach Stand der aktuellen Entwicklung wird der Anteil an Schüler*innen mit Förderbedarf in den nächsten Jahren weiter steigen. Hinzu kommt ein wachsender Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund sowie aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Diese Entwicklungen verstärken den Trend einer zunehmend heterogenen Schüler*innenschaft, auf die sich ein zukunftsorientiertes Schulsystem ausrichten muss.

Inklusive Bildung gehört auf politischer Agenda ganz nach oben

„Es ist traurig, dass wir die Diskussion, ob schulische Inklusion umgesetzt wird, im Jahr 2023 überhaupt noch führen müssen“, sagt Christina Marx. „Es zeigt sich, dass nur inklusive Schulkonzepte, die den unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen von allen gerecht werden, zukunftsfähig sind.“

Ende August prüft der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen außerdem zum zweiten Mal, wie Deutschland Inklusion im eigenen Land umsetzt. Unter anderem wegen des separierenden Schulsystems droht Deutschland in der Staatenprüfung erneut eine Rüge der UN. „Die Politik täte gut daran, das Bildungsthema angesichts des jetzt schon be-

stehenden Fachkräftemangels zu priorisieren und Voraussetzung zu schaffen, dass Schulen und Lehrer*innen Inklusion erfolgreich umsetzen können“, so Marx. Denn wenn wir heute die gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle Kinder sicherstellen, investieren wir in unsere Gesellschaft von morgen.

Über die Marie-Kahle-Gesamtschule Bonn

Die Marie-Kahle-Gesamtschule in Bonn ist eine Schule für alle, die 2009 gegründet wurde. Hier lernen Kinder mit ganz unterschiedlichen Begabungen, kulturellen Hintergründen und Sprachkenntnissen, persönlichen Eigenheiten und Behinderungen gemeinsam. Für ihre außerordentlichen Leistungen im Bereich schulische Inklusion wurde die Marie-Kahle-Gesamtschu-

le 2019 mit dem Jacob-Muth-Preis ausgezeichnet.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.aktion-mensch.de



Über die Aktion Mensch e.V.

Die Aktion Mensch ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 hat sie mehr als fünf Milliarden Euro an soziale Projekte weitergegeben. Ziel der Aktion Mensch ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen zu verbessern und das selbstverständliche Miteinander in der

Gesellschaft zu fördern. Mit den Einnahmen aus ihrer Lotterie unterstützt die Aktion Mensch jeden Monat bis zu 1.000 Projekte. Möglich machen dies rund vier Millionen Lotterieteilnehmer*innen. Zu den Mitgliedern der Aktion Mensch gehören: ZDF, Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Paritätischer Gesamtverband und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Seit Anfang 2014 ist Rudi Cerne ehrenamtlicher Botschafter der Aktion Mensch. www.aktion-mensch.de

Eine inklusive Schule werden, wie geht das?

Für Schulleiterin Sabine Kreutzer ist klar, worauf es bei einer inklusiven Schule ankommt: Man braucht eine positive Haltung.

Ihre Tipps

Schauen Sie, welche Dinge Sie im Sinne von Inklusion an Ihrer Schule bereits gut machen. Ein Helfer kann dabei der Index für Inklusion mit seinen diversen Leitfragen sein. Setzen Sie Ihre eigenen, individuellen Prioritäten bei der Umsetzung von Inklusion. „Es bringt nichts immer nur darüber zu sprechen, was nicht geht oder was man nicht kann“, sagt Sabine Kreutzer. Schauen Sie sich etwas bei der Unvoreingenommenheit der Kinder ab. „Die Kinder können Inklusion instinktiv“, sagt Sabine Kreutzer. „Es ist mein Problem gewesen zu sehen, dass das funktionieren kann.“

WERDEN SIE MITGLIED DES
BERLINER BEHINDERTENVERBANDS
UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- verschiedenste Veranstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus



Wir freuen uns auf Sie!

www.bbv-ev.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- Mitgliedschaft
4,00 Euro pro Monat plus einmalig 4,00 Euro Aufnahmegebühr
- Fördermitgliedschaft
7,50 Euro pro Monat plus einmalig 7,50 Euro Aufnahmegebühr
- Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich

Name _____ Anschrift _____
Telefonnummer _____ E-Mail _____
Beginn der Mitgliedschaft _____ Datum und Unterschrift _____

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

- Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.
Ich möchte vierteljährlich halbjährlich jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift _____

Kontoinhaber und IBAN _____

Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Serie „Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen in Berlin“

Von wegen schlapp



Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Jasper Dombrowski

Wir stellen in der BBZ-Serie Angebote und Selbsthilfegruppen in Berlin vor. Wir möchten damit Informationen und Chancen von Selbsthilfegruppen verbreiten, außerdem zu Gruppengründungen animieren sowie Vorurteile abbauen. Diese Serie richtet sich an bereits Aktive und Interessierte der Selbsthilfe.

Daniela Stöhr ist 50 Jahre und seit ihrer Geburt schwerhörig. Sie erinnert sich: „Seit Beginn meiner Schulzeit wurde ich mit Hörgeräten versorgt, habe aber nie eine spezielle Einrichtung besucht.“ Über die Hörberatungsstelle für Kinder wurde Daniela Stöhr auf das Hörbiz (Hör-Beratungs- und Informationszentrum Berlin-Charlottenburg) aufmerksam, die schwerhörige Erwachsene unterstützen. Weiter erinnert sie sich: „Nach fast 30 Jahren meines Lebens konnte ich mich zum ersten Mal mit anderen Betroffenen meiner Altersgruppe austauschen. Es entstand die Idee, eine Selbsthilfegruppe für Betroffene in meinem näheren Umkreis zu gründen.“

So wurde vor zwölf Jahren der Grundstein für die Schwerhörigengruppe in Berlin-Reinickendorf mit folgenden Schwerpunkten gelegt:

- gegenseitige Hilfestellung und Erfahrungsaustausch zur Akzeptanz der eigenen Hörbehinderung,
- Unterstützung mit Hörproblemen im täglichen Leben, wie innerhalb der Familie, Partnerschaft oder am Arbeitsplatz,
- zum Umgang mit Behörden,
- Kommunikationshilfen, wie von den Lippen ablesen, Telefonieren,
- technische Unterstützung zum besseren Hören und Verstehen in Kino oder im Theater,
- Vermittlung und Zusammenarbeit mit Hörgerätekustikern und -herstellern (Phonak, Humantechnik, Cochlear).

„Das erste Treffen übertraf



© Kerstin Kühn

alle Erwartungen, und obwohl in den Anfängen die Teilnehmerzahl als auch das Klientel häufig wechselte, wurde die Gruppe vom ersten Tag an gut angenommen“, berichtet Daniela Stöhr. Daher wurde sich schnell von den Mitgliedern auf ein monatliches Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat geeinigt.

Im Jahr 2018 gab sich die Selbsthilfegruppe den Namen „Schlappohren - Schwerhörigen Selbsthilfe-Treff“. Bei einer Tasse Kaffee und kleinen Leckereien entstanden immer wieder neue Gespräche zu Fernsehen mit Untertiteln, die Unterstützung mit Schriftdolmetschern, persönlichem Umgang und Problembewältigung der Schwerhörigkeit. Die ständig neuen Hörgeräte und sich erweiternde Zusatztechnik beschäftigen die „Schlappohren“ immer auf ein Neues.

2019 begann die Gruppe sich um mehr Aufmerksamkeit zu kümmern. Durch Unterstützung des Vereins „Berliner helfen e.V.“, der Berliner Morgenpost sowie einem Spendenaufruf „Hilfe für die Schlappohren“ erlangten die „Schlappohren“ in Reinickendorf einen großen Bekanntheitsgrad. Die Werbung, die dadurch entstand, war für die regelmäßigen Treffen ein posi-

tiver Nebeneffekt.

Die Jahre 2020 und 2021 mit Corona stellte die „Schlappohren“ auf eine harte Probe, wie Daniela Stöhr erzählt. „Wir verloren unsere Räumlichkeiten. Auch machten das Abstandhalten, die Kontaktschränkungen und die Maskenpflicht die Zusammenkünfte sehr schwierig. Dennoch konnten wir uns durch die Beantragung von Geldern aus dem Kiezfond 2020 des Bezirksamts Reinickendorf, den Wunsch nach einer eigenen Kommunikationsanlage für die bessere Verständigung, erfüllen.“

Im Sommer 2021 hatten die „Schlappohren“ ihr zehnjähriges Jubiläum. Die Freude war groß, dass dieses Ereignis mit allen Mitgliedern, komplett und geimpft, gebührend gefeiert werden konnte. Auch nach dem Jubiläum trifft sich die Selbsthilfegruppe weiterhin jeden vierten Mittwoch im Monat. Seit März 2022 ist die Gruppe in der Seniorenfreizeitstätte Alt-Tegel beheimatet. In den warmen Monaten unternimmt die Gruppe auch Ausflüge, wie eine Dampferfahrt oder einem Treffen im Garten eines Mitglieds. Wer Kontakt mit den „Schlappohren“ aufnehmen möchte, findet weitere Informationen über Sekis in der Selbsthilfe-Datenbank. ◀

anzeige

**Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!**



**Wir beraten Sie
auch gerne
zum persönlichen Budget**

ad: ambulante dienste e.V.

neue Adresse:

Wilhelm-Kabus-Straße 21-35 (Eingang II) • 10829 Berlin-Schöneberg
Tel. 030/695975-410 • Fax: 030/695975-423
E-Mail: sekretariat@adberlin.org • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im DER PARITÄTISCHE

anzeige



VERMITTELPUNKT

- Coaching für Menschen mit sichtbarer und unsichtbarer Einschränkung/Behinderung
- Berufliche Wegeplanung und Entwicklung

mit Gutschein der Agentur für Arbeit / des Jobcenters (AVGS)

- Telefon: 030 23 29 15 53
- Mail: kontakt@vermittlungspunkt.de
- Web: vermittlungspunkt.de

Anerkennung von Pflegestufe 3 erleichtern

Verletzung von Patientenrechten durch die GKV

„Die Prüfung und Abstellung der Verletzung von Patientenrechten durch die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung (GKV)“ mahnt die Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg Ursula Engelen-Kefer in einem Schreiben an die Berliner Gesundheitssektorin Dr. Ina Czyborra an.

Das Bundesamt für Soziale Sicherung hatte erst kürzlich einzelne Kranken- und Pflegekassen wegen diverser Verstöße abgemahnt. „Zum Beispiel müssen wir nach Erfahrungen in unserem Sozialrechtsschutz feststellen, dass die GKV Medikamente, die für bestimmte Krankheiten zugelassen sind, aber in speziellen Fällen auch für andere Erkrankungen verschrieben werden, ablehnt“, stellt Engelen-Kefer fest. „Dies ist nicht einsichtig, da so medizinisch notwendige Behandlungen verhindert werden.“ Auch die amtlichen Informationsschreiben der GKV be-



© SARINRA | shutterstock.com

züglich der Beschreitung des Rechtsweges in Widerspruchsverfahren weisen gravierende Probleme auf. Die darin enthaltene Rechtsbehelfsbelehrung ist – so überhaupt vorhanden – vielfach weder in verständ-

licher noch in klar erkennlicher Form dargestellt. Für die Betroffenen entsteht der irrtümliche Eindruck, dass noch Verhandlungs- oder Nachbesprechungsmöglichkeiten bestünden. Wird dann aus Unkenntnis

nicht fristgemäß Widerspruch erhoben, ist der Bescheid der GKV bestandskräftig. „Außerdem haben wir verschiedentlich feststellen müssen, dass Widerspruchsverfahren von der GKV übermäßig lange hin-

ausgezögert werden“, beklagt die SoVD Landesvorsitzende. Teilweise muss erst der Rechtsweg beschritten werden, um überhaupt die Behandlung der Widerspruchsverfahren durch die GKV zu erreichen. „Dies

ist sozialversicherungsrechtlich und menschlich gerade im Fall unserer häufig älteren und gesundheitlich mehrfach beeinträchtigten Mitglieder nicht vertretbar und muss daher umgehend abgestellt werden“, fordert Engelen-Kefer. Ein besonders schwerwiegendes Problem stellt der SoVD als Rechtsvertretung bei den Auseinandersetzungen seiner Mandant*innen mit den Pflegekassen fest, wenn es um die Anerkennung von Pflegestufen geht. Dies gilt vor allem beim Übergang von Pflegestufe 2 zu Pflegestufe 3. Häufig werden lebensnotwendige, kostenaufwendige Hilfen für pflegebedürftige Menschen erst mit der Pflegestufe 3 gewährt. Die Verweigerung des Übergangs von Pflegestufe 2 zu 3 bedeutet somit eine nicht vertretbare Härte im Lebensalltag für die Pflegebedürftigen gleichermaßen wie für die Pflegepersonen. „Diese Praxis muss daher dringend überprüft und geändert werden“, mahnt Engelen-Kefer. ◀

AfD

Unsägliche Äusserungen

Der Allgemeine Behindertenverband in Deutschland e.V. (Kurzform ABiD) verurteilt aufs Schärfste die Äußerungen des Thüringer AfD-Mitglieds Björn Höcke im Sommerinterview des MDR, dass Inklusion, also die Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen an Regelschulen, eines von mehreren „Ideologieprojekten“ sei. Es gelte, das Bildungssystem davon zu „befreien“.

Es zeigt auf, dass die AfD an der tatsächlichen Entwicklung unserer Gesellschaft kein Interesse zeigt.

„Inklusive Bildung ist von entscheidender Bedeutung und ein Menschenrecht, da sie sicherstellt, dass alle Schüler, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Unterschieden, gleichberechtigt Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung haben“, so Marcus Graubner (Vorsitzender des ABiD e.V.).

Dies fördert soziale Integration, Diversität und Chancengleichheit, was langfristig zu einer gerechteren

und vielfältigeren Gesellschaft führt. Das zeigt wieder einmal, dass die AfD an der tatsächlichen Entwicklung unserer Gesellschaft kein Interesse zeigt.

Der Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin, Dominik Peter, ist über das sogenannte Sommerinterview des AfD-Mitglieds Björn Höcke geschockt. „Das Björn Höcke in der Sendung polarisieren wird, war klar. Allerdings, ich habe

noch nie ein Interview gesehen, in dem ein Moderator - in diesem Fall Lars Sänger - so schlecht agierte. Immerhin ist der Interviewpartner einer der rechtsradikalsten Politiker in unserem Land. Björn Höcke jedoch so viel Mist sagen zu lassen, ohne ihn in die Schranken zu verweisen, war schlichtweg ein Tiefpunkt deutscher TV-Interviews. Nur zu sagen, wie Lars Sänger es tat, „dass ist aber interessant“, ist definitiv unterirdisch. ◀

anzeige

f i y t #pädagogischebetreuung #betreuteselbstwohnen

Vorwärts zurück ins eigene Leben.

Wenn das Leben aus den Fugen gerät, braucht man starke Hände, die einen wieder auffangen. Mit unserer pädagogischen Betreuung und dem Betreuten Einzelwohnen helfen wir Ihnen auf dem Weg zurück in ein selbständiges Leben.



futura-berlin.de



Para Radsport-Team

21 WM-Medaillen auf Bahn und Straße

Von Jessica Balleer / DBS

Große Event erfolgreich gemastert: Erstmals fanden im schottischen Glasgow und Umgebung (3. bis 13. August) die Bahnrad-, Mountainbike und Straßenrad-Weltmeisterschaften gleichzeitig als inklusives Event statt. Am letzten Wettkampftag feierte das 21-köpfige deutsche Para Radsport-Team einen Abschlusserfolg: Das Handbike-Trio Annika Zeyen, Vico Merklein und Johannes Herter gewann Silber im Team Relay. Bundestrainer Gregor Lang ist mit der Ausbeute von 21 Medaillen zufrieden und ordnet die Leistungen im internationalen Vergleich ein.



Vico Merklein, Annika Zeyen & Johannes Herter (v.l.n.r.)

„Silber im Team Relay war ein sehr schöner Abschluss dieser WM. Wir haben mehr Medaillen geholt, als ich vorher gedacht hatte. Fünfmal Gold ist eine großartige Ausbeute. Zudem haben wir viele starke Leistungen gesehen. Insgesamt bin ich sehr zufrieden“, sagte Bundestrainer Lang, der seine erste WM im Amt erlebte. Im Vergleich mit anderen Nationen stehe das Nationalteam gut da: „Wir sind nicht ganz vorne, aber wir sind auf Tuchfühlung mit der Spitze. Andere Teams haben vielleicht etwas mehr in die Waagschale geworfen und sind ein bisschen weiter vorne, allen voran Frankreich, mit den Paralympics 2024 im eigenen Land, aber wir sind dran.“ Dass diese WM im Rahmen einer Radsport-Großveranstaltung stattfand, habe er vor allem auf der Bahn gemerkt: „Im Velodrom haben wir eng und professionell mit dem Bund Deutscher Radfahrer zusammengear-

anzeige

beitet.“ Anderthalb intensive Wochen liegen hinter Lang, den deutschen Athlet*innen und dem Betreuersteam. Er dankt allen für ihren Einsatz, insbesondere bei der logistischen Herausforderung, Räder und Material zwischen den Bahn-Wettbewerben im Sir Chris Hoy Velodrome in Glasgow und dem Austragungsort der Straßen-WM, dem südlich gelegenen Dumfries, hin und her zu transportieren.

Deutscher Rekord geknackt

Sechs Medaillen hatte das deutsche Team bereits nach den Bahn-Wettkämpfen auf dem Konto. Das Tandem Thomas Ulbricht/Robert Förstmann gewann Silber im Sprint und Bronze über die 1000 Meter. Das Duo knackte über 200 Meter sogar den deutschen Rekord mit einer neuen Bestzeit von 9,85 Sekunden. Pierre

Senska (C1) gewann nach einem taktisch hervorragenden Scratch-Rennen die Silbermedaille. Die Leistung einer deutschen Zweiradfahrerin ist besonders bemerkenswert: Zweiradfahrerin Maike Hausberger (28 / Trier / BPRSV Cottbus) drückte dieser WM ihren Stempel auf.

Auf der Bahn gelang es Hausberger, drei Medaillen abzuräumen. Sie wurde Scratch-Weltmeisterin und holte Bronze im Zeitfahren sowie im Omnium (Mehrkampf). Bei der Straßen-WM gewann sie Gold im Zeitfahren und Bronze im Straßenrennen. „Das hätte ich vorher nicht zu träumen gewagt, es war bis zur WM ein turbulentes Jahr“, sagte Hausberger, die auch neue Stärken an sich entdeckt hat: „Ich wusste nicht, dass ich solche Sprinterqualitäten habe. Das motiviert mich noch mehr für die Paralympics in Paris. Die

Vorzeichen stehen besser als vor Tokio 2021, weil ich auf der Bahn und auf der Straße besser geworden bin. Und es ist noch Potenzial da“, sagte Hausberger, die sich mit ihrem neuen Coach Markus Wähler auf die Saison vorbereiten wird. Über einen Zeitraum von zwölf Tagen hatte die gebürtige Triererin jeden zweiten Tag einen Wettkampf absolviert. Zunächst ist bei ihr Regeneration angesagt.

17 Athlet*innen vertraten Deutschland bei der Straßen-WM in Dumfries. Für Zweiradfahrer Matthias Schindler (C3) ging der große Traum vom WM-Gold im Zeitfahren in Erfüllung. Viel Arbeit, unter anderem mit alternativen Trainingsmethoden, hatte Schindler investiert. Es ist der erste Weltmeistertitel des 41-Jährigen aus Bayern. Steffen Warias legte im Zeitfahren der C3-Klasse einen starken vierten Platz hin,

musste beim Rennen aber krankheitsbedingt passen. Michael Teuber (C1) erweiterte seine Titel- und Medaillensammlung ebenfalls. Teuber wurde Vize-Weltmeister im Zeitfahren und beendete das Straßenrennen als WM-Dritter. „Ich hatte eine sehr gute Vorbereitung und habe gemerkt, dass ich hier in Topform bin“, so der 55-Jährige, der seiner außerordentlich erfolgreichen Karriere jedes Jahr neue Kapitel hinzufügt. „Natürlich würde ich mich mit Blick auf Paris 2024 freuen, noch mal zu spielen fahren zu können.“ Einen bitteren und schmerzhaften Moment erlebte Teamkollege Senska (C1) im Straßenrennen: Im Zielsprint um den dritten Platz stieß ihn ein Konkurrent zu Boden. Senska krachte in die Bande – und musste anschließend im Krankenhaus behandelt werden. Er trug sein demoliertes Rad über die Ziellinie und wurde als Fünfter gewertet. Kerstin Brachtendorf belegte in der Klasse C5 zweimal den vierten Rang. Die deutsche C4-Fahrerin Vanessa Laws fuhr auf die Plätze sechs und acht. Thomas Schäfer (C4) wurde zweimal Neunter.

Ausrufezeichen gesetzt

Überragende Leistungen zeigten auch die Handbiker*innen und Dreiradfahrer*innen. Annika Zeyen (H3) wurde Vize-Weltmeisterin im Zeitfahren und verteidigte zwei Tage danach ihren WM-Titel im Straßenrennen. Diesen Titel widmete die 38-Jährige ihrem kürzlich verstorbenen Trainer Alois Gmeiner. Andrea Eskau (H5), die nach längerer Verletzungspause seit dieser Saison wieder mit von der Partie ist, setzte auch zwei Ausrufezeichen. Sie gewann

Silber (Zeitfahren) und Bronze (Straßenrennen). Bei den Männern erkämpfte Vico Merklein (H3) sich nach einem starken Zielsprint die Bronzemedaille im Straßenrennen. Zeyen, Merklein und Johannes Herter holten zum Abschluss Silber im Team Relay.

Maximilian Jäger ist ein weiterer Athlet, der für Furore sorgte und sich bei der internationalen Konkurrenz längst einen Namen gemacht hat. Der 23-Jährige ist neuer Zeitfahr-Weltmeister und sicherte sich die Bronzemedaille im Straßenrennen. „Das war bislang ein richtig gutes Jahr für mich. Sportlich lief die Weltcup-Saison schon sehr gut. Die WM mit zwei Medaillen rundet das gut ab.“ Jäger hat zudem sein Fachabitur bestanden und freut sich nun auf die in Rotterdam stattfindende Para Radsport-EM (16. bis 20. August). „Die Europameisterschaften sind für mich die Kirsche auf der Torte.“ Auch die Frauen überzeugten auf dem Dreirad: Angelika Dreock-Käser gewann Bronze im Zeitfahren und wurde Vierte im Straßenrennen. Jana Majunke schloss das Straßenrennen als WM-Dritte ab. Für Dreiradfahrer Benno Schmidt war der WM-Traum bereits vor dem ersten Start geplatzt. Er konnte nicht klassifiziert werden.

Nach dem zwölften und letzten Wettkampftag auf der Bahn und der Straße bei der Para Radsport-WM in Glasgow und Dumfries hat das deutsche Team von Bundestrainer Gregor Lang fünf Gold-, sieben Silber- und neun Bronzemedailles auf dem Konto und belegt Rang sechs in der Nationenwertung. Weiter geht's mit der Para Radsport-EM in Rotterdam. ◀

Museums Sonntag

Eintritt frei!



Jeder erste Sonntag im Monat in fast allen Berliner Museen

Nächste Termine:

1. Oktober 2023
5. November 2023
3. Dezember 2023
7. Januar 2024
4. Februar 2024
3. März 2024

Eine Initiative von



in Kooperation mit

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

in Zusammenarbeit mit



Medienpartner



Berliner Zeitung

BERLINER
RUNDFUNK 91.4

Mehr Informationen unter

www.museumssonntag.berlin

Special Olympics World Games in Berlin

Eine Feier der Inklusion und des Triumphs der Vielfalt

Von Jasper Dombrowski

Berlin war kürzlich Gastgeber der Special Olympics World Games, der Spiele für Athleten mit geistigen und mehrfachen Behinderungen aus der ganzen Welt. Die Spiele, die vom 17. bis 25. Juni 2023 stattfanden, feierten nicht nur die Kraft des Sports, sondern betonten auch die Bedeutung von Inklusion und den Triumph der Vielfalt.

Die Special Olympics World Games wurden 1968 von Eunice Kennedy Shriver gegründet und verzeichnete seitdem über fünf Millionen Athleten, die in verschiedenen Sportarten antraten. Die Spiele haben das Ziel, eine Welt zu schaffen, in der Menschen mit geistigen Behinderungen für ihre Fähigkeiten auf und neben dem Spielfeld akzeptiert, respektiert und gefeiert werden.

Berlin, mit seiner Geschichte, war die ideale Wahl, um die Ausgabe 2023 der Special Olympics World Games auszurichten. Die Stadt hat den Geist der Inklusion angenommen und Athleten, Familien, Trainer und Zuschauer mit offenen Armen empfangen. Verschiedene Veranstaltungsorte in der ganzen Stadt wurden sorgfältig vorbereitet, um die Vielzahl der Sportarten angemessen auszurichten.

Sport hat die Fähigkeit, Barrieren abzubauen, Menschen zu vereinen und ein gemeinsames Gefühl unter Teilnehmern und Zuschauern gleichermaßen zu schaffen. Die Special Olympics World Games veranschaulichten das sehr deutlich. Die Spiele umfassten eine Vielzahl von Sportarten, wie Leichtathletik, Schwimmen und Turnen bis hin zu Fußball, Basketball und Volleyball. Jeder Wettkampf war außergewöhnlich: Es gab tolle Leistungen der Athleten und dabei eine schöne Stimmung in der ganzen Stadt.

Viele Länder - jede Menge Kultur

Über Siege und Medaillen hinaus waren die Special Olympics World Games in Berlin voller Geschichten der Vielfalt. So musste ich selbst bei der Eröffnungsfeier feststellen, dass es viele Länder gab, von denen ich selten gehört habe, beispielsweise Kuwait, Tadschi-



Einzug der deutschen Athletinnen und Athleten in das Berliner Olympiastadion.

schikistan oder auch Burundi. Während die Delegationen eine Runde auf der blauen Tartanbahn des Berliner Olympiastadion liefen, gab es für jedes Team Jubel. Es war ein lautes Stadion, das noch lauter wurde, als die ukrainische Delegation einlief. Auch bei der großen deutschen Delegation gab es einen großen Geräuschpegel. Besonders schön war es, dass die deutschen Athleten entweder schwarze, rote oder gelbe Sportkleidung trugen. So sah es vom Weiten aus, als würde sich eine Deutschlandflagge auf der Tartanbahn bewegen.

Nach Einzug aller Delegationen eröffnete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier offiziell die Special Olympics World Games 2023. Währenddessen sagte Nancy Faeser, Bundesministerin des Innern und für Heimat: „Lasst uns diese Energie und Inklusion auf alle Bereiche übertragen.“

Bei diesen Worten dachte ich an fehlende Aufzüge und zu wenige Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Ich hätte ihr gerne geantwortet mit: „Lasst den Worten taten folgen!“

Während der Eröffnungsfeier gab es auch noch eine Show einer Berliner Institution, der Blue Man Group, die mit ihrer bunten Trommelshow auch für gute Stimmung sorgte.

Die Auswirkungen der Special Olympics World Games reichten weit über die Sportarenen quer durch Berlin, wie

dem Olympiapark oder der Regattastrecke in Grünau, hinaus. So gab es während der gesamten Spiele ein Festival vor dem Roten Rathaus, wo sich unterschiedliche Organisationen präsentierten, Sport zum Mitmachen und ein Bühnenprogramm angeboten wurde. Die Veranstaltung löste Gespräche aus und sensibilisierte für die Herausforderungen, denen Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen gegenüberstehen.

Während der Spiele wurden mehrere Konferenzen und

Workshops organisiert, um Strategien zur Verbesserung des Lebens von Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen weltweit zu diskutieren. Der Austausch von Ideen zwischen Experten, Aktivisten und politischen Entscheidungsträgern gab ein Gefühl für die große Verantwortung zur Schaffung einer inklusiven Gesellschaft.

Schöne Bilder, aber auch Kritik

Bei der Abschiedsfeier am Brandenburger Tor in Berlin

waren Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Kai Wegner, Berlins Regierender Bürgermeister, mit kurzen Statements auf der Bühne.

So sagte Kai Wegner: „Inklusion und Teilhabe, wie während der Special Olympics, wird weitergehen. Das Motto der Weltspiele „Zusammen unschlagbar“ darf hiermit nicht enden. Zusammen sind wir unschlagbar - in Berlin, Deutschland, aber auch auf der ganzen Welt.“



Bei der Abschlussfeier standen jeweils zwei Vertreter:innen jedes Landes auf der Bühne. Außerdem gab es ein buntes Bühnenprogramm.

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Fortbildungen für Aktive in Selbsthilfe-Gruppen

Du benötigst methodisches Handwerkzeug und wichtige Infos zur Organisation und Öffentlichkeit für deine Gruppe? Dann bist du bei uns genau richtig! Bei uns findest du das ganze Jahr über interessante und hilfreiche Fortbildungen rund um das Thema Selbsthilfe.

Alle Infos findest du hier: www.sekis-berlin.de/fortbildung

Informiert sein | Erfahrungen austauschen | Selbsthilfe stärken

AUCH FÜR DICH
+ deine Gruppe

Jetzt anmelden und mitmachen!

Mail: fortbildung@sekis-berlin.de
Tel: 030 890 285 39

sekis
Selbsthilfe
Ein anerkanntes Netzwerk

Neue Datenauswertung

Empfehlenswerte Krankenhäuser für bestimmte Behandlungen

In der neuen Version der unabhängigen Online-Krankenhaussuche der Weissen Liste können Patientinnen und Patienten auf einen Blick erkennen, welche Kliniken für die drei typischen Behandlungsfälle Brustkrebs-OP sowie Knie- und Hüftgelenkseratz empfehlenswert sind. Grundlage für die wissenschaftlich fundierte Bewertung bilden die gesetzlichen Qualitätsberichte der Krankenhäuser, Patientenbefragungen und Fallzahlen sowie anerkannte Zertifizierungen. Die Ergebnisse sind sowohl bundesweit als auch nach Bundesland und für bestimmte Regionen abrufbar.

Die Weisse Liste hat ihre unabhängige Online-Krankenhaussuche grundlegend überarbeitet und um eine für Patientinnen und Patienten wichtige Funktion erweitert. Das Projekt der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit den großen Patienten- und Verbraucherverbänden gibt auf www.weisse-liste.de nun erstmals wissenschaftlich fundiert Auskunft darüber, welche Krankenhäuser für eine bestimmte Behandlung gesichert empfehlenswert sind.

Umgekehrt zeigt das Portal aber auch an, wenn eine Klinik für die angebotene Behandlung als nicht empfehlenswert eingestuft wird. Entsprechende Qualitätseinschätzungen nimmt die Krankenhaussuche aktuell für drei häufig vorkommende medizinische Eingriffe vor: Brustkrebs-Operationen sowie das Einsetzen künstlicher Hüft- und Kniegelenke. Diese Behandlungsanlässe sind in der Regel keine Notfälle, sondern rechtzeitig planbar. Daher kann es sich lohnen, ein womöglich weiter entferntes, dafür besser geeignetes Krankenhaus zu wählen.

anzeige



© StockSnap | pixabay.com

benen Qualitätsberichte der Krankenhäuser. Zudem fließen die Ergebnisse der Patientenbefragungen der Weissen Liste und den Krankenkassen AOK und KKH sowie die Zentrumszertifizierungen der medizinischen Fachgesellschaften mit ein.

„Die Wahl des passenden Krankenhauses ist eine der wichtigsten und zugleich oftmals schwierigsten Entscheidungen. Deshalb kommt gesicherten Auskünften zur Behandlungsqualität eine große Bedeutung zu. Die neue Suchfunktion im Portal der Weissen Liste schafft mit ihrer objektiven und kompakten Qualitätseinschätzung die nötige Transparenz und bietet damit Patientinnen und Patienten eine gute Informationsgrundlage“, sagt Martin Danner, Bundesgeschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen.

Ein Novum für die Klinikbewertung in Deutschland

Die Einstufung von Krankenhäusern anhand einer wissenschaftlich fundierten, zusammenfassenden Qualitätskennzahl stellt ein Novum für die Klinikbewertung in Deutschland dar. „Wir wissen aus Studien, dass eine sachgerechte Zusammenfassung der vielen Qualitätsdaten die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass Patientinnen und Patienten das geeignetste Krankenhaus finden“, erklärt Johannes Strotbek. Das hat die Weisse Liste nun modellhaft für bestimmte Behandlungen umgesetzt. Die Weisse Liste versteht ihre Lösung aber in erster Linie als methodische Anregung für andere öffentliche Krankenhaus-Vergleichsangebote. ▶

Patientinnen und Patienten haben die Möglichkeit, nach empfehlenswerten Krankenhäusern in ihrem nahen und weiteren Umkreis, auf Ebene der Bundesländer oder bei Bedarf auch deutschlandweit zu suchen.

Die neue Suchfunktion soll dazu beitragen, die Transparenz über die Qualität von Krankenhausbehandlungen zu erhöhen. Dazu werden Kliniken für die jeweilige Behandlung in eine von drei Kategorien eingestuft: von unter- bis überdurchschnittlich, im Portal symbolisiert durch ein bis drei Sterne. Für die Bewertung werden vier wichtige Qualitäts-

aspekte gleichwertig verrechnet: Daten zur jeweiligen Behandlungsqualität, Kriterien zur Patientensicherheit und Hygiene, spezifische Eignungskriterien sowie die Weiterempfehlung des Krankenhauses durch andere Patientinnen und Patienten. Eine ausdrückliche Empfehlung erhalten darüber hinaus nur solche Krankenhäuser, die der Berechnung zufolge zu den Besten gehören, die keine Qualitätsmängel aufweisen und die für die gesuchte Behandlung über besonders viel Erfahrung in Form hoher Fallzahlen verfügen. Zusätzlich müssen sie als Zentrum für die jeweilige Behandlung

zertifiziert sein. Eine schlechte Bewertung für eine bestimmte Behandlung bedeutet laut der Weissen Liste wiederum nicht, dass das betreffende Krankenhaus auch für andere Behandlungsanlässe oder insgesamt ungeeignet ist. Eine Klinik könne etwa Defizite bei Brustkrebs-Operationen haben aber zugleich eine sehr hohe Qualität beim Ersatz von Kniegelenken aufweisen.

Möglichst immer für ein spezialisiertes Krankenhaus entscheiden

„Patientinnen und Patienten können nicht davon

ausgehen, dass jedes Krankenhaus jede Behandlung gleich gut beherrscht“, sagt Johannes Strotbek, Senior Projektmanager bei der Weissen Liste. Daher solle man sich möglichst immer für ein Krankenhaus entscheiden, das auf die jeweilige Behandlung spezialisiert sei, so der Experte.

Die neue Qualitätseinschätzung basiert auf einem sogenannten „Composite Measure“, der in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth entwickelt wurde. Als Datenquelle für die Berechnung dieser Kennzahl dienen vor allem die gesetzlich vorgeschrie-



LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

~~Disability~~



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

Angebote des Berliner Behindertenverbands



Angebot 1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an.

Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Bitte bringen Sie alle notwendigen Unterlagen und vorhandenen Schriftverkehr mit.



Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt.

Den Flyer können Sie im BBV abholen oder auf unserer Internetseite herunterladen: www.bbv-ev.de/vereinsleben/beratung

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 2 Beratung zu Freizeit, Reise und Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstalter, Reisebegleiter, Reiseassistent, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Krankenkassen und Pflegekasse.



Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 3 Beratung zu ÖPNV und Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrtdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfediensete, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitedienste, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.



Der Beratungstermin kann von allen, unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft, kostenfrei genutzt werden.

Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 4 Vorstandssprechstunde

Man kommt mit der Krankenkasse nicht klar oder der Schwerbehindertenausweis ist abgelaufen und Sie brauchen Hilfe bzw. Unterstützung? Kein Problem. Der Berliner Behindertenverband e.V. steht Ihnen gerne zur Seite. Dazu haben wir eigens eine Vorstandssprechstunde eingerichtet.



Jedes Mitglied des Berliner Behindertenverbands kann nach Voranmeldung mit dem Vorstand diskutieren oder sich dort Rat und Unterstützung einholen.

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 5 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.



Infos gibt es auch auf der „Rad ab!“ - Facebookseite. Dort finden sich auch alle geplanten Aktivitäten der Gruppe. Die Adresse lautet: www.facebook.com/jungeselbsthilfeberlin

Die Selbsthilfegruppe trifft sich wieder am 29. September von 16.00 bis 18.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erwünscht: 030 / 204 38 47 oder per Mail: shg-rad-ab@bbv-ev.de

Angebot 6 Kaffeeklatsch „Lauter nette Leute!“

Unter dem Motto „Lauter nette Leute!“ bietet der Berliner Behindertenverband einen Kaffeeklatsch an.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Vereinsmitglieder und Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist oder nicht.

Der nächste Kaffeeklatsch ist am 12. September von 15.00 bis 17.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per Mail: info@bbv-ev.de

Alle Termine finden im Berliner Behindertenverband, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin statt. Unser Zugang und unsere Toilette sind barrierefrei!

Folgt dem BBV auf Social Media:



anzeige

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Berlin-Mitte

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Mitte ist in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Sie erreichen die Berater:innen unter 030 204 38 48

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte

Wir beraten Sie gerne!

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Treptow-Köpenick

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Treptow-Köpenick finden Sie im Rathaus Friedrichshagen, Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin | 2. Etage Raum 2

Sie erreichen die Berater:innen unter 0159 01 68 77 81

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® im Berliner Behindertenverband



Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen § 32 des Neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) die gesetzlichen Voraussetzungen für

ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihren Angehörigen offenstehendes und Orientierung gebendes An-

gebot zur Beratung über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe geschaffen. Auch der Berliner Behindertenverband hat einen Zuschlag bekom-

men und bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung an.

Seit dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte und seit dem

01. Januar 2023 zusätzlich in einer Beratungsstelle in Treptow-Köpenick.

Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohen-

der) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

EUTB in Berlin-Mitte

Der Berliner Behindertenverband bietet dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin – Mitte

Berliner Behindertenverband e.V.
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 38 48

E-Mail: EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Donnerstag: 10:30 – 13:30 Uhr

Telefonsprechzeiten

- Montag:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Dienstag:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Mittwoch:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Donnerstag:** 10:00 – 13:30 Uhr
- Freitag:** 10:00 – 14:00 Uhr

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung



EUTB in Treptow-Köpenick

Der Berliner Behindertenverband bietet seit dem 01. Januar 2023 in Treptow-Köpenick offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin - Treptow-Köpenick

Rathaus Friedrichshagen
Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin, 2. Etage

Telefon: 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77 oder 0176 47 61 00 69

E-Mail: EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Mittwoch: 15:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag: 11:00 – 13:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit

- Montag:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Dienstag:** 10:00 – 15:00 Uhr
- Mittwoch:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Donnerstag:** 10:00 – 13:00 Uhr
- Freitag:** 10:00 – 14:00 Uhr



Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegestärkungsgesetze und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.



Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder

in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten. Um es spannend zu machen, laden wir uns regel-

mäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten.

Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben.

Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, den Suchtberatungsstellen,

den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Die Veranstaltungen finden digital über die Plattform „Jitsi“ statt. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Thema: Betreuungsrecht, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Rückfragen-Telefon „Keine Angst vor....“
Sie haben Fragen zu unseren letzten Veranstaltungen aus unserer Empowerment-Reihe? Dann rufen Sie uns an.

Die nächste Videokonferenz ist am 21. September von 13.00 bis 16.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per Mail: info@bbv-ev.de

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE UNTERSPITZENVERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Jessica Balleer, Dorothea Ismail, Dennis Riehle, Lutz Kaulfuß, Dominik Peter, Jasper Dombrowski, Dominik Stronz und Michael Peter

Lektorat:

Dorothea Ismail und Kathleen Schmidt

Abonnentenfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:

post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

Druck:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Unsere nächste Ausgabe Oktober 2023

erscheint am: 29.09.2023
Redaktionsschluss: 11.09.2023
Anzeigenschluss: 15.09.2023
Versand: 27. und 28.09.2023

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr.

Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE04 3702 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

Der Berlin Flaneur

von Sven Przibilla



© Angela Fritsch

IN ERINNERUNG
AN
SVEN PRZIBILLA

Es gibt Orte in Berlin, an denen man immer wieder vorbeifährt, ohne sie groß zu beachten. Gehört hat man von ihnen schon, aber man kennt deren Geschichte nicht. So erging es mir, als ich an der Haltestelle „OSRAM-Höfe“ in der Seestraße im Wedding ausstieg. Dort bin ich im Laufe der letzten Jahre einige Male vorbeigefahren.

Dass die OSRAM-Höfe in der Landesdenkmaldatenbank zu finden sind, wusste ich auch nicht. Sie stehen für ein bedeutendes Stück Berliner Industriegeschichte. Wenn Sie aus der Straßenbahn ausgestiegen sind und die Fahrbahn überquert haben, gehen sie linker Hand am dreieckigen „Wilhelm-Hasenclever-Platz“ vorbei in die Oudenarder Straße hinein. Schon auf der linken Seite sehen Sie die ersten Bauten, die zum Ensemble der „OSRAM-Höfe“ gehören. Und über der Straße ist eine Art Brücke die beide Gebäudeteile verbindet. Die gelblichen Klinkerbauten beherrschen die ganze Straße. Wenn Sie dann den Durchgang zu den Höfen passiert haben, stehen Sie in einem riesigen Innenhof, der von dem Uhrenturm dominiert wird. Die Turmuhr ist einem Zahnrad nachempfunden. Auf ihr ist es immer Dreiviertel, da sie nur einen einzigen Zeiger besitzt, welcher sich seit Jahrzehnten nicht bewegt hat. Bis



© Sven Przibilla

1990 wurden auf dem Areal Glühlampen und anfangs auch andere elektrotechnische Produkte hergestellt. Ab 1935, nachdem die ehemalige Betreibergesellschaft in der OSRAM AG aufgegangen war, waren die OSRAM-Höfe die größte Glühlampenfabrik Europas, in der bis zu 5500 Menschen arbeiteten. Die Höfe und die Produktionsanlagen wurden im 2. Weltkrieg erheblich beschädigt. Relativ schnell ist dann die Glühlampenproduktion wieder aufgenommen worden. In einem alten Schulbuch von 1955 heißt es, das von 100 hier produzierten Lampen nur 15 in Berlin blieben und der Rest ging nach Westdeutschland und ins Ausland. Schlendern Sie mal über

das Gelände und lassen Sie sich treiben. Sie werden viele Details entdecken, wenn Sie zweimal hinschauen. Sie werden nie erraten, wem wir die Höfe „zu verdanken“ haben. Das dieser einst bedeutende Industriestandort hier im Norden des Wedding entstehen konnte, ist Thomas Alva Edison zu verdanken. Als er Ende des 19. Jahrhunderts seine Firmen zur GENERAL ELECTRIC COMPANY zusammenschloss, verkaufte sein deutscher Partner und Miterfinder Sigmund Bergmann seine Anteile. Er zog nach Berlin, fand das Grundstück der heutigen Höfe, wo es schon einen Backsteinbau gab und errichtete zwischen 1890 und 1914 hier die Produktionsstätten seiner „BERG-

MANN ELECTRICITÄTS-WERKE AKTIENGESSELLSCHAFT“. Die Herstellung von Glühlampen und elektrischen Apparaturen war damals das, was wir heute als „New Economy“ kennen, ein zukunftsweisender Wirtschaftszweig. Und die Investitionen lohnten sich. Bis 1935 gehörte das Werksgelände zum Bergmann Imperium. Die OSRAM AG übernahm die Höfe als drittes Berliner Werk für ihre Glühlampenproduktion. Es hieß „WERK B“, B wie Bergmann. Nachdem die Produktion von Glühlampen ausgelaufen war, übernahm das 80000 Quadratmeter große Gelände eine Treuhand-Immobilien-gesellschaft und wurde 1997 von einer Immobilienverwaltung übernommen, die einen

dreistelligen Millionenbetrag investierte und das gesamte Gelände umbaute. Heute gibt es jede Menge Firmen, Läden, Institutionen und andere Mieter auf dem riesigen Areal. Bis zu 3000 Menschen arbeiten hier. Das bekommt man gar nicht so mit, wenn man über das Gelände streift, denn es verläuft sich alles. Auf jeden Fall sind die OSRAM-Höfe einen ersten und zweiten Blick wert. Denn hier wurde eine andere, nicht so bekannte, Berliner Geschichte geschrieben. Noch eine Frage zum Schluss: Wissen Sie, was der Name OSRAM bedeutet? Es ist ein Phantasie-name, 1906 erfunden. Er setzt sich aus den Worten Osmium und Wolfram zusammen, zwei Stoffe, die für

Informationen

OSRAM Höfe

Gelegen zwischen Seestraße 64–65 / Oudenarder Straße 14,16 / Groninger Straße 25–27 und Liebenwalder Straße 21, 29

Straßenbahn:

Linien 13 und 50
Station OSRAM - Höfe

U-Bahn: U9

Station Nauener Platz
(barrierefrei)

Bus (Auswahl):

Linien 247 und 327
Station U-Bahnhof Nauener Platz

Öffnungszeiten:

10 - 19 Uhr (können teilweise abweichen)

Anmerkung:

Auf dem Gelände gibt es Fahrzeugverkehr und kostenpflichtige Parkplätze. Einige Einrichtungen sind Barrierefrei zugänglich.

Der Berlin Flaneur im Internet:

Website:
www.derberlinflaneur.de
Instagram:
#derberlinflaneur
Kontakt:
info@derberlinflaneur.de

die Glühlampenproduktion wichtig waren. ▶

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege

für Menschen
mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446 872-320

SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!

»Hier bekommt jeder eine Aufgabe, die zu ihm passt.«

USE
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der USE an Ihrer Seite!

30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

www.u-s-e.org | 030 49 77 84-0 | @union_sozialer_einrichtungen